



Roland Roeder mit einem Plakat der Ausstellung in Breslau. Foto: Vaas Foto:  
*Schwarzwälder-Bote*



St. Georgen (dvs). Eine Anfrage erhielt Roland Roeder, Galerist und Wiederentdecker des Malers Hermann Wiehl, aus Polen, genauer aus Breslau. Dabei wurde großes Interesse an einer Ausstellung mit Werken des "Klassikers der Moderne" bekundet. Am heutigen Freitag wird diese im Muzeum Miejskie Wroclawia Palac Krolewski (Stadtmuseum Breslau) eröffnet.

Bis 22. August sind knapp 70 Ölgemälde zu sehen. Die Vernissage, die Plakate, die Aufsicht - um alles kümmert sich das Museum selbst, freut sich Roland Roeder. Für den Transport der Bilder nach Polen reichte ein "Sprinter" (Kleinlastwagen) aus.

Im Umfeld einer Kunstmetropole wäre die Bedeutung des Malers Hermann Wiehl (1900 bis 1978) wohl bald erkannt worden, so Marie-Theres Scheffczyk. Die Kunsthistorikerin war lange Zeit als Kunstkritikerin tätig, hat 25 Jahre als Dozentin an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestalten in Konstanz Kunstgeschichte gelehrt und ist Autorin mehrerer Monografien über Künstler im Schwarzwald und am Bodensee. Hermann Wiehl lebte im Schwarzwald. So geriet sein Werk nach seinem Tod rasch in Vergessenheit. Dem Kunsthändler und Galeristen Roland Roeder, der den Maler Anfang der 90er Jahre wiederentdeckte, ist es zu danken, dass Wiehls Bilder zunehmend hohe Beachtung finden. Bereits die erste große Wiehl-Ausstellung im Frühjahr 1995 am Bodensee auf der Höri im Hermann-Hesse-Haus stieß auch bei den Medien auf starke Resonanz. Ein von dem Galeristen herausgegebener umfangreicher Bildband ist bereits in zweiter erweiterter Auflage erschienen. Wiehl-Kalender wurden aufwendig gedruckt. Auf Covers mehrerer Klassik-CDs bei EMI sind Wiehl-Motive zu sehen.

Hermann Wiehl durfte auf Grund eines nationalsozialistischen Verbots während des Zweiten Weltkriegs seine Arbeiten weder ausstellen noch verkaufen. Er hat sich mit der neuen Farbsprache des Expressionismus und mit der neuen Formensprache des Kubismus auseinandergesetzt. Ausgerüstet, dazuhin mit solidem Können im hergebrachten, figürlichen Darstellen, entwickelte er große stilistische Vielseitigkeit, so die Kunsthistorikerin. Das führte jedoch nicht zu willkürlichem Stile-Pluralismus. Vielmehr schwingt in allen Arbeiten die Handschrift seiner ausdrucksstarken, lebensbejahenden Künstlerpersönlichkeit, die expressives Welterfassen mit geistiger Weltdurchdringung in eins bringt. Viele seiner Arbeiten können sich qualitativ neben Werken der ersten Expressionistengeneration selbstverständlich behaupten, unterstreicht Scheffczyk.

Besonderen Stellenwert hatten bei Wiehl die Motive seiner Heimat. Kein Maler vor ihm hat den Schwarzwald so gesehen wie er. Abgerückt vom vordergründig Sichtbaren, legte er beeindruckend die Schwerblütigkeit dieser Landschaft offen.

Dank der Freundschaft mit seinem Lehrer Otto Dix, der auf der Hori lebte, malte Wiehl auch vielfach am Bodensee. Dieser Landschaft prägt er ebenfalls zunehmend seine expressive, künstlerische Handschrift auf.